

Aber jeder zitterte, wenn die großen blauen Augen zornig blickten, und er die Feiglinge strenge bestrafte. „Schneidet ihnen die Borten und die Ligen vom Waffensrocke. Sie sollen unter Euch keine Ehre mehr haben!“

Mancher hatte ihn in der Schlacht gesehen, wie er, die Standarte in der Hand, die Seinen, wenn sie zerstreut waren, zum Angriffe sammelte, oder den Degen in der Faust ihnen vorausschritt, dem Tode furchtlos entgegen.

Darum priesen ihn seine Soldaten überall, wohin sie kamen. Wer von ihnen zum Krüppel geschossen war und im Lande herumzog und sein Brot zusammenbettelte, erzählte und rühmte von den Thaten des Königs; und den deutschen Jungen leuchteten die Augen, wenn sie vom großen König Friedrich und seinen Siegen hörten.

Von der Kofsbacher Schlacht.

5. November 1756.

War das eine Jagd bei Kofsbach im November!

Die Franzosen waren ins Land gekommen mit ihrem Prinzen Soubise und vielen feinen Herrschen. Das waren verwöhnte Leute aus Paris, hatten sich weiche Röcke aus Sammet und Seide mitgenommen und Puderbüchsen und Pomade, Käämme, Bürstchen und Haarbeutel, glatte, seidne Strümpfschen und zierliche bequeme Schuhe zum Tanzen eingepackt, auch Koch und Kellermeister und Küchenmagd und Küchenjungen mitgeführt. Ihre schönen Damen saßen